

Biografie

PETER EICHER: BIOGRAPHIE - KURZBIOGRAPHIE - KURZBIBLIOGRAPHIE

AUSFÜHRLICHE BIOGRAPHIE

Als Sohn des Gewerbelehrers Josef Eicher und seiner Ehefrau Rosa, geb. Ditzler, wurde ich am 5. Januar 1943 in Winterthur (Schweiz) geboren. Die damit verbundene Schweizer Staatsangehörigkeit behielt ich bis heute wegen der damit verbundenen Erfahrung mit der Demokratisierung aller Lebensverhältnisse bei.

Seit 1950 besuchte ich die städtische Primarschule in Olten, wohin meine Eltern 1948 umgezogen waren; ebenda besuchte ich auch das städtische Progymnasium von 1955 bis 1958. Die Gymnasialstudien beendete ich an der kantonalen Lehranstalt Sarnen, wo ich die Matura vom Typ A (mit Griech. und Lat.) am 27. Juni 1963 ablegte. Von der humanistischen Bildung dieser Zeit ist mir nicht zuletzt das Violin- und Bratschenspiel bis heute zur Lebensbegleitung geworden.

Wahrscheinlich war es eine Mischung von praktischem Leichtsinn und metaphysischem Ernst, der mich zum Studium der Philosophie führte. So absolvierte ich seit dem Wintersemester 1963 an der Universität Fribourg (J.M.Bochenski, L.B.Geiger, N.Luyten) ein traditionelles Philosophiestudium, das nicht nur am scholastischen Kanon und an der französischen Thomas-Renaissance (Sertillanges, Congar, Chenu) orientiert war, sondern auch in die zeitgenössische Situation der philosophischen Reflexion einführte. Ich muß allerdings gestehen, daß ich mehr von den Nebenfächern (Psychologie, Literaturwissenschaften, Geschichte) fasziniert wurde als von der damals noch lateinisch vorgetragenen Scholastik. Nachdem ich dieses erste Studium mit einer Dissertation zur "Anthropologischen Wende" in der von Karl Rahner implizit entwickelten Transzendentalphilosophie (Summa cum laude) abgeschlossen hatte, zog ich nach Tübingen, um hier die 'vera philosophia' der Theologie zur Vorbereitung eines Berufs als Laientheologe zu studieren. Religion gilt mir als die wahre Philosophie der konkreten Existenz: Sie geht vom wirklichen Leiden und nicht von der möglichen Idealität des reinen Denkens aus. Ebenso angetan von der Öffnung der katholischen Kirche im 2. Vatikanischen Konzil, wie von der Tübinger Luft (Schelkle, Seckler, Kasper, Oeing-Hanhoff, Haag und Küng; Käsemann, Moltmann, Hegel und Jüngel), absolvierte ich mein Studium nicht ohne erste Gehversuche in der universitären Mitarbeit (Red.Sekr. der ThQ, Wiss. Mitarbeiter der DFG 1971, Wiss. Ass. unter M.Seckler bis 1975 und J.Neumann bis 1977). Die Lernzeit in der systematischen Theologie und im Kirchenrecht verhalf mir zu einer theologischen Denkweise, welche den Gehalt des christlichen Glaubens nicht abgelöst von der Form seiner Realisierung und seiner rechtlich-institutionellen Vermittlung zum Verstehen zu bringen sucht. 1976 wurde ich auf Grund der Arbeit "Offenbarung - Prinzip der neuzeitlichen Theologie" von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen zum Dr.theol. (Summa cum laude) promoviert. Im Wesentlichen war es die historisch-kritische Forschung, welche im Tübinger-Geist auf Dogmatik, Ethik und Kirchenrecht ausgeweitet wurde und religionspädagogisch neue Möglichkeiten der Hermeneutik erschloß.

Schon zu Beginn der Tübinger Zeit hatte ich mich am 23.3.1970 mit Marie Elisabeth Klaus, verwitwete Siegwart verheiratet. Meine Ehefrau brachte drei Kinder (Karin, 1964, Brigitte 1966 und Christoph, 1967) in unsere fröhliche Ehe; ein viertes Kind, Manuela, wurde 1971, der Benjamin 1974 geboren. Der Erfahrung der Kinder verdanke ich die Öffnung für ein Humanität jenseits dogmatischer Kirchenbindungen.

Unmittelbar nach der Promotion bewarb ich mich auf die Stelle als Professor für 'Systematische Theologie' an der Universität Paderborn. Aufgrund der Gutachten von Walter Kasper und Karl Lehmann wurden die zwei Promotionen und die weiteren wissenschaftlichen Veröffentlichungen

für habilitationsadäquat anerkannt, so daß mich in der Folge der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen mit Wirkung vom 15. April 1977 in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zum o.Prof. (C-4) ernannte.

Neben den Aufgaben im Fach Systematische Theologie (Dogmatik und Fundamentaltheologie) an der Universität Paderborn nahm ich weitere Lehrverpflichtungen an der Theologischen Fakultät Paderborn (Fundamentaltheologie), am Institut Biblique in Jerusalem (Hermeneutik), an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Göttingen (Kath. Gnadenlehre) und als Gastprofessor an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bern (Christologie) wahr. Vorträge haben mich an fast alle katholischen und evangelischen Fakultäten und Akademien in der Bundesrepublik, in der Schweiz und in Österreich und in Brasilien geführt.

Seit der Studienzeit nahm ich regelmäßig Verpflichtungen in den universitären Selbstverwaltungsgremien wahr. Von 1987 - 1991 wurde ich für die Universität Paderborn als Prorektor in die hochschulpolitische Verantwortung genommen.

Wesentlich für den inneren Wandel zu einem humanen Christentum wurde die weitere Ausbildung in Gesprächspsychotherapie und die Erfahrung mit den AIDS-Kranken in Brasilien. Seit 1989 konnte ich meine Frau im Aufbau der "Alivi" in São Paulo unterstützen; die "Alivi" ist inzwischen zur wohl größten Lebensbegleitung-Station für verelendete AIDS-Kranke in der sogenannten 'Dritten Welt' gewachsen. Die gesprächstherapeutische Praxis und die Arbeit für HI-Virus TrägerInnen in Brasilien sind zu den wesentlichen Lernorten für eine humane Theologie und eine offene Religionspädagogik geworden.

Das Land Nordrhein Westfalen hat mich mit Datum vom 1.4.2003 bis zum 31.3.2006 in dienstlichem Interesse ohne Bezüge für Forschungsaufgaben vor allem in Brasilien freigestellt. In den drei Jahren sollen die Werke in Brasilien möglichst weitgehend auf eigenen Füßen stehen. Nachdem sich die ALIVI durch Telemarketing, durch eine eigene Bäckerei, und durch zwei Hydroponien in Ansätzen bereits zu verselbständigen beginnt, wird die Fertigstellung der Wasserfabrik die Selbständigkeit ermöglichen. Das gegenwärtige Forschungsthema gilt vor allem der Bildungsentwicklung zwischen armen und reichen Kulturen